

Geliebtes Kind,

dies ist der erste Brief an Dich- auf den musstest Du leider ein paar Wochen warten, auf diesen ersten Brief „DANACH“. DU musstest warten, aber ich finde erst jetzt allmählich meine Sprache wieder.

In der mir verbleibenden Zeit die ich noch auf dieser Erde sein muss, werde ich Dir noch viele Briefe schreiben. Soll es doch ein Versuch sein ein wenig von meinem ständigen Zwiegespräch mit Dir, niederzuschreiben.

Jahrelang suchte ich meine Großeltern in den deutschen KZ's, ich habe sie noch nicht gefunden, doch nun begann schon eine andere Suche- die Suche nach Dir, mein Kind. Ich musste mich auf den Weg machen. Da ich keine klare Religion habe, gibt es für mich noch keinen Anhaltspunkt, noch keinen Ort an dem ich meine Suche beginnen soll.

Ich vermisse Dich so sehr!

Dieser Satz wird mein Motor sein.

Ich klaue Dich in meinen Träumen aus den Fängen der Bürokratie und der Kriminalogie. Sie sollen Deinen jungen Körper nicht aufschlitzen, nicht schänden; nur weil irgendein „Mister no Name-Notarzt“ nicht verstand, warum Du leblos in diesem für mich fremden Bett in diesem für mich fremden Haus- so viele Kilometer weit weg von meinen schützenden Händen, lagst.

Ich klaue Dich, weil ich an seiner statt Deine Augen schließen muss. Die starren an die Decke, gefüllt mit Tränen (oder „Körperflüssigkeit“; wie die Ärzte sagen).

Du bist zum Kriminalfall geworden; mein Kind.

Viele Deiner Freunde waren da als Kati Deine Asche unter unseren Lieblingsbaum trug, auf dem kleinen Friedhof neben dem wir wohnen.

„...eine mondäne Beerdigung war das...“; hörte ich heute.

Ist es mondän, wenn viele Menschen vielen Menschen Raum zum TRAUERN um Dich geben?

Ach mein Kind, bald ist es einen Monat her; seit Du uns verlassen hast.

Jeden Abend, wenn ich betrunken in die traumlose Nacht sinke, bin ich dankbar dafür wieder einen Tag geschafft, überstanden zu haben.

Ich will, das Du wieder da bist!

Manchmal denke ich, ich muss Dich anrufen- jetzt.

Heute wird Dein Freund, oder heißt das jetzt Ex-Freund?- uns den Klingelton deines Reisetelefons auf das unsrige überspielen- die Melodie von Pippi Langstrumpf.

Wir benutzen dieses Telefon kaum, aber dann, hoffe ich, werden wir oft angerufen.

Wieder ein Stück Verbindung zu Dir.

Ich will Dir nahe sein, Dich in meiner Nähe wissen.

Liebstest Du den Tod? Das habe ich Dich nie gefragt.

Habe ich Dich nicht richtig begriffen?

Die Brutalität des Schmerzes, der nicht aufhören will hätte ich mir nie vorstellen können. Das letzte Bild Deines Körpers, das ich sah in der Realität, und die Verwundungen; diese grausamen und grauenhaften; die ich in meinen Tagträumen sehe, während und nach dieser sinnlosen Autopsie.

Sie schlitzten Dich auf, mein Kind, sie schändeten deinen Körper und ich konnte es nicht verhindern.

Dein Mund geöffnet; doch Du konntest nicht mehr schreien.

Du hast hier einige Menschen zurückgelassen, manche von ihnen schreien. Kannst Du uns hören, Sabby? Heißt Du eigentlich noch so? Trauere ich um Deinen Körper, deinem warmen; der ist zu Asche verbrannt. Der ist unwiederbringlich weg, also hoffe ich auf Deine Seele? Wenn ich sterbe, finde ich dich dann: wenn es Deinen Körper doch gar nicht mehr gibt? Woran erkenne ich Dich? Oder befindest Du dich in einem Zustand in dem dies alles egal ist? Gibt es den Astralleib? Komm schon, Du weißt das jetzt alles, sag schon!

Ich will nicht auf deine Seele hier hoffen, ich will dass das nicht passiert ist; ich will Dich wieder. Gibt es da wo du bist nicht so was wie eine Reklamationsstelle; denen ist ein Fehler unterlaufen. Heute soll der 11. Juli 2004 sein, Du rufst mich an, sagst mir Dir geht es nicht gut; ich komme nach Altbernsdorf und hole Dich ab; wir fahren nach Karlsburg, weil all Deine Blutwerte aus dem Häuschen sind; Frau Dr. Gens kriegt das wieder hin. Du fährst danach mit Matthias noch ein paar Tage ans Meer, und kurz bevor ihr nach Chemnitz fahrt bekoche ich Euch noch.

Du hast Dich verpisst, mein Kind; klammheimlich aus meinem Leben gestohlen, hast meine rettende Hand nicht ergriffen.

War das eine pubertierende Reaktion von Dir?

Du wolltest immer ewig jung sein. Das hast Du nun geschafft. Bis in alle Ewigkeit bist Du nun 17 Jahre jung.

Und ich bescheuerte Kuh hatte vergessen Dich zu lehren, das Mensch auch auf dieser Erde weilen, und jung bleiben kann- trotzdem sozusagen. Mit der Zeit werden einige von uns „Zweibeinern“ manchmal klüger oder weiser oder zumindest erfahrener; jung bleiben- jedenfalls kann Mensch auch ohne Antifaltencreme.

Du, Sabby- bist viel zu früh ans Ziel gekommen!!!

Oder hast Du gemogelt? Wie in der Fabel vom Hasen und vom Igel.

Hast Du jemanden, der mit Dir identisch ist, ins Ziel geschickt?

Nein meine Süße, wahrscheinlich nicht; mit Dir kann niemand identisch sein.

Ich liebe Dich, mein Kind.

Deine Mascha

versehrten Herzens